



Kantonsschule Zürcher Unterland
Lang- und Kurzgymnasium

Theater@KZU

Magazin 56
Februar 2025





Theater an der Schule

Im Jahr 1995 gab es weltweit Proteste gegen die französischen Atombombentests auf dem Mururoa-Atoll, Ruth Dreifuss war die zweite Frau im Bundesrat und in der Aula der KZU wurde das Musical *Elements* aufgeführt. Alle diese Ereignisse und Personen kommen mir – mit ein wenig Google-Unterstützung – in den Sinn, wenn ich an das Jahr 1995 zurückdenke. So nahm ich als Jugendlicher in der Bülacher Bahnhofstrasse an einer Demo gegen die Atombombentests teil, Bundesrätin Ruth Dreifuss trat in meiner Schulzeit in einer Studienwoche zum Thema Drogenpolitik auf und im Musical *Elements* sang ich als einer von vielen Schülerinnen und -schülern des Lehramts (so hiess das musische Profil damals noch) im Chor mit.

Auch wenn *Elements* eine sehr aufwändige Produktion war, an der gefühlt ein Drittel der Schule in singender, tanzender oder schauspielender Weise beteiligt war, mutet es zunächst sicher eigenartig an, dass ich Atombombentests und ein nationales Politschergewicht mit einer Musicalaufführung an der KZU im gleichen Satz nenne. Was ich damit aufzeigen möchte, ist, wie gross die Bedeutung dieser und vieler anderer Aufführungen, an denen ich als Schüler mitwirken durfte, für mich persönlich waren.

Unvergessen sind auch die weiteren Theateraufführungen, die meine Klasse unter der Leitung meiner damaligen Deutschlehrerin Béatrice Rolli einstudiert hat. Aus mir ist zwar kein Schauspieler geworden, trotzdem bin ich überzeugt, dass diese Aufführungen für meine persönliche Entwicklung eine wichtige Rolle gespielt haben. Ich lernte zum Beispiel, mit Lampenfieber umzugehen, gewann an Selbstbewusstsein oder bildete meine Auftrittskompetenz aus. Darüber hinaus förderte die intensive Zusammenarbeit das Gemeinschaftsgefühl in der Klasse oder an der Schule.

Theater spielt an der KZU jedoch nicht nur in der Vergangenheit eine wichtige Rolle, wie Sie auf dem aktuellen Schwerpunkt zum Thema Theater lesen können. Wir lassen auf den Seiten 2 bis 6 zahlreiche Personen zu Wort kommen, die etwas zum Thema zu sagen haben. Die Erstklässlerin Nele Boppart nahm beispielsweise in diesem Semester am Theatermodul teil, der ehemalige Deutschlehrer Christoph Scherrer war für die letzten beiden grossen Musicalaufführungen *Elements* und *Terminal K* mitverantwortlich und Reto Poltéra und Zoé Pigué sind zwei wichtige Persönlichkeiten, die damals und heute für das Theater an der KZU prägend waren beziehungsweise sind.

Schulleitung



Wonder Woman oder Spider Man?

Im Kollegium gibt es einen Lehrer, den ich regelmässig aus einer Tasse mit dem Aufdruck «I'm a teacher - what's your superpower?» trinken sehe. Nun möchte ich hier keine Vergleiche mit Wonder Woman oder Spider-Man anstellen, die wenigsten Lehrpersonen können fliegen oder an Wänden hochklettern. Aber wenn man genauer nachdenkt, gibt es schon eine Superkraft, die Lehrpersonen haben müssen, und das ist diejenige des Rollenwechsels. Was ich damit meine, versuche ich an einem Beispiel zu verdeutlichen: Am ersten Tag nach den Schulferien haben 194 Schülerinnen und Schüler der 6. Klassen ihre Maturitätsarbeit abgegeben. Während der Erstellungsphase wurden sie dabei von einer Lehrperson als Coach betreut. Diese Betreuung erfordert von der Lehrperson zum einen Fachkompetenz sowie die Fähigkeit, die Schülerin oder den Schüler zu beraten, zu motivieren und zu Selbstreflexion anzuregen. Ist die Arbeit dann einmal abgegeben, wechselt die Lehrperson die Rolle zum Bewerter. Gemeinsam mit einer anderen Lehrperson muss sie die Arbeit nach Kriterien beurteilen. Die Rolle des Coaches erfordert Empathie und Unterstützung, wohingegen die Rolle Beurteiler Objektivität und Distanz verlangt. Vielleicht klingelt in dieser Phase auch grad noch das Telefon oder ein Mail trifft ein, weil eine Schülerin aus der eigenen Klasse einen Unfall hatte und länger ausfällt, nun schlüpft die Lehrperson in ihre Klassenlehrer_innen-Rolle, gibt Zuspruch gegenüber den Eltern, informiert die Klasse und das Lehrpersonenteam, koordiniert Nachprüfungen etc. Weitere Rollenwechsel, wie zum Beispiel bei Disziplinarfällen, oder aber auch den Wechsel in die anfänglich erwähnte Pause überlasse ich der Fantasie des Lesers und der Leserin.

Diese Rollenwechsel sind nicht ohne Anstrengung zu meistern, sie können eine Herausforderung sein. Aber sie machen auch den Beruf spannend und vielfältig und zutiefst menschlich – eine wahre Superkraft.



Theater für die 1. Klassen

Ich habe mich jedes Mal gefreut, wenn Theater auf dem Stundenplan stand. Es war immer eine willkommene Ablenkung, zwischen den mühsamen Doppelktionen Mathe und den vielen Lateinvokis einfach mal abschalten zu können. Wir haben meistens mit einem kurzen Aufwärmen gestartet. Aber nicht so, wie man es kennt, sondern viel fantasievoller. Besonders ist mir ein Spiel in Erinnerung geblieben, bei dem man sich gegenseitig im «Schere, Stein, Papier» schlagen musste und zum Fan des Gewinners wurde, wenn man verlor. Das Spiel endete, wenn eine Person gegen alle Kinder gewann. Zum Schluss wurde es dann immer sehr laut, weil alle enthusiastisch ihr Idol angefeuert haben.

Die Theaterlektionen haben mich unglaublich bereichert. Ich bin viel selbstbewusster und offener geworden. Da man in den Lektionen mit Klassenkameraden schauspielern musste, die man eigentlich gar noch nicht so gut kannte, konnte man auch viele neue Freundschaften knüpfen. Oftmals gab es Übungen, bei denen man auf der Bühne eine kurze, improvisierte Szene aufführen musste. Am Anfang waren die meisten noch ein wenig scheu und zurückhaltend, doch mit der Zeit hat es immer mehr Spass gemacht.

Die Aufträge haben auch mein Vorstellungsvermögen vergrößert. Mal musste man sich auf die Schnelle einen guten Grund überlegen, weshalb man zu spät zur Arbeit gekommen ist oder wieso jetzt plötzlich ein Drache in deinem Zimmer döst. In einer Lektion sind zwei professionelle Theaterspieler aus Grossbritannien zu Besuch gekommen (vgl. Seite 4). Es war eine Challenge, weil man nun auf Englisch improvisieren musste. Trotzdem haben es alle gut auf die Reihe gekriegt.

Der Unterricht war sehr abwechslungsreich. Manchmal durften die Schüler nur ihre Stimme benutzen und ein anderes Mal haben sie wie wild gestikuliert. Mein persönliches Highlight war, als wir ein Schattentheater aufgebaut haben. Wir durften also hinter einem grossen, weissen Vorhang spielen und wurden von hinten mit einem Scheinwerfer angestrahlt. Nun waren auf der hellen Fläche nur noch unsere Schatten zu sehen. Dann wurde uns ein Lied zugeteilt. Dazu haben wir ein kleines Stück einstudiert. Die Klasse musste im Nachhinein raten, wo die Geschichte gespielt hat, was für Personen vor-

kamen und welche Rollen diese hatten. Auch lustig war, als unser Lehrer, Herr Riesen, viele verschiedene Hüte mitbrachte. Man durfte sich unter den Helmen, eleganten Spitzenhüten und Baseballmützen eine Kopfbedeckung aussuchen. Danach musste man sich dem Hut entsprechend bewegen und wie die Person handeln, die dieses Kleidungsstück tragen könnte. Ich habe unfassbar viele Erfahrungen gemacht und unzählige lustige Erinnerungen gesammelt. Von nun an ist Theater mein Lieblingsfach.





Ein Hurra auf die ganz, ganz grossen Kisten

«Die Welt ist ein Theater, das Leben ist ein Spiel; man kriegt davon den Kater, man wird zum Krokodil.»

Ein Ausschnitt aus dem ersten Song des ersten der beiden Musicals, an denen ich während meiner Zeit an der KZU massgeblich beteiligt war. Es trug den Titel «Elements (1995)», es ging ums Ganze, und wir gingen aufs Ganze (cinque T): Texte, Töne, Tänze, Technik, Textilien – alles hausgemacht!

Etwas mehr als zwanzig Jahre dauerte es, bis wir nochmals eine solche Riesenkiste zimmerten. Sie hob 2017 unter dem Titel «Terminal KZU» ab. Eine Riesenbüez, ein Riesenerlebnis, ein Riesenerfolg. Man erklimmt nicht jeden Tag einen Viertausender; aber wenn man dann oben steht, haben sich jeder Schritt, jeder Schweisstropfen, jedes Zittern und Zagen gelohnt, und zwar für alle ExpeditionsteilnehmerInnen.

Ja, ein Wagnis ist es. Was tun, wenn die wichtigste Sängerin erkrankt? Was, wenn wir mit sechs Vorstellungen zu hoch gepokert haben? Und wer garantiert, dass der Vorhang nicht ausgerechnet an der Premiere wieder mal klemmt? Dass ich zum Wiederholungstäter wurde, verdanke ich allen voran Mony Aellen, der unermüdlichen Letsdancerin, den wundervollen KollegInnen der Musikzunft, wo auch Frauen den Ton angeben dürfen, und ganz vielen weiteren Crewmitgliedern. Und wozu Schülerinnen und Schüler fähig sind, auch ausserhalb des Schulzimmers, das beeindruckt und berührt. Am liebsten würde ich hier alle namentlich aufzählen!

Das Schönste ist nämlich nicht der Applaus des glücklichen Publikums, sondern das Erlebnis, als verrückte Truppe von ganz verschiedenen Menschenkindern gemeinsam etwas zu schaffen, wovon man kaum zu träumen gewagt.

«...ausser man tut es!» Man muss ja nicht unbedingt alles, vom ersten Wort bis zum letzten Ton selbst fabrizieren, in so einem Gesamtkunstwerk hat vieles Platz; und Perfektion in allen Belangen verlangt niemand. Man sei angefressen, wird todsicher fast aufgefressen, aber nicht vom Krokodil – das gute Tier tat's um des Reimes willen.



Englische Theaterleute in Bülach

In den späten 80er-Jahren wurde die Fachschaft Englisch der KZU angefragt, ob ein Interesse bestünde, eine Art Partnerschaft mit dem South Manchester College (SMC) einzugehen. Das war der Anfang des Kontaktes der Kantonsschule Zürcher Unterland mit der Stadt Manchester, der sich mittlerweile über eine Zeitspanne von 34 Jahren erstreckt. Im Jahre 1991 fuhr zum ersten Mal eine Klasse aus dem Zürcher Unterland nach Manchester. Während dieses Besuches diskutierte man die Möglichkeit, die Verbindung nicht nur einseitig zu halten, Studierende vom SMC sollten auch ins Unterland kommen, nicht nur umgekehrt. So lud die KZU eine Gruppe von angehenden Schauspieler*innen, die alle an der Arden School of Theatre – einer Abteilung des SMC – studierten, in die Schweiz ein. Im Frühling 1992 war es dann so weit: während einer Woche beteiligten sich unsere Schüler*innen an Theater-Workshops, die von den Schauspielstudierenden aus Manchester geleitet wurden.

Die Dauer und das Format des Besuches haben sich in den mittlerweile 32 Jahren der Zusammenarbeit nicht gross verändert – die Institutionen, die die Studierenden aus England schicken, allerdings schon; die Arden School of Theatre zog sich nach vielen Jahren 2007 aus dem Projekt zurück; dass die KZU auch danach jedes Jahr ihre englischen Theatre Workshops hatte, war vor allem jemandem zu verdanken, der schon 1992 in der allerersten Gruppe als Studierender teilnahm und mit wenigen Unterbrüchen bis heute dabei ist, auch diesen Herbst wieder - mittlerweile ist er Regisseur und Schauspiellehrer und an verschiedensten Drama Schools tätig: Andrew Fillis.

Auf der folgenden Doppelseite lesen Sie einige kurze Texte von Schauspieler:innen aus England, die Ende vergangenen September eine Woche lang zu Gast an der KZU waren und in zahlreichen Klassen einen Workshop durchführten. Neu am Besuch war dieses Jahr, dass die Schauspieler:innen die Klassen nicht nur im Rahmen einer Englischlektion, sondern auch 1. Klassen in einer Theaterlektion besuchten.

Voices of the British Drama Group

1

Theatre is important in life as it provides people an art form with which to express themselves. When studying a script one has to delve into the character and their background, what makes them behave the way they do, what past influences have affected them. This helps us to look at, and deal with people in a more tolerant manner, which can only be for the betterment of society. I was very impressed by the students and their willingness to take on board all of the exercises they were given, and their willingness to discuss what we did and their respect for each other. It would be fair to say that I also learned from the students.

Steven Powell

2

My time at KZU was exceptional and it's one that I'll cherish and value for the rest of my life. The cultural exchange was second to none. Being able to experience the Swiss educational system as a professional and seeing what I could take home with me and implement into my career whilst also providing an opportunity for students to find a safe place to explore their creativity was fantastic. The students themselves were hospitable and open minded to everything that we offered them. At the start of every session I would explain that you get as much as you give and it was amazing to see so many people take this into account and let go of their inhibitions to engage and hopefully discover a new found passion for the arts. Of course it isn't just about fun and play, it's about employing adaptability and confidence into their toolkits so that they can be ready for even the most obscure scenarios that life could throw at them and those from the 1st all the way to the 6th grade fully encompassed this. Elaborating on what I said before, it was an amazing experience and I hope that in the future we can do more like this and spread theatre across the continent.

Harvey Harcombe

3

Theatre is magical, and has the power to be transformative to people's lives and wellbeing, but its value extends far beyond the stage. In an educational setting it is a powerful tool that fosters critical thinking through character analysis, and interpreting the script. Communication skills, through collaboration with others and public speaking skills which all help with social skills and confidence. It also helps with empathy and understanding the human condition by stepping into other peoples shoes. Theatre provides a safe space to express themselves creatively and discover their unique talents. All the skills students learn through theatre are transferable life skills to

help them succeed in any walk of life. In my week working with the students I found they approached the drama classes with a curiosity and openness even though they were not used to this way of learning. Even the more reserved students found their voice and unleashed their creativity, which is a testament to the unexpected ways that drama can shape our understanding of ourselves and the people around us. Thank you for allowing us to share our passion for theatre with you all.

Karina Essery

4

It is rewarding to pass on knowledge to the younger generation of students and to be inspired and learn from them in return. The students are kind, respectful and attentive. They have bold imaginations which is important when creating theatre, to be open to new ideas, to think quickly in improvisation and stretch the limitations of what we already know and are used to seeing.

Kiran Ali-Butt

5

Drama workshops are about more than just rehearsal techniques, playing silly games, and exploring how actors first look at a script. They encourage students to try things outside of their comfort zone, help build up confidence, and get them thinking creatively. It was a pleasure working with the students, many of whom really threw themselves into the exercises, had fun, and (hopefully) learned something new along the way.

Emma Ward

Zu den Schauspieler:innen aus England gehörten ausserdem Andrew Fillis und Mark Smith.





«Physiker, aber unschuldig» – eine Theaterrezension

Dieses Zitat von Möbius beschreibt das Kernproblem des Stücks von Dürrenmatt. Die Physiker Möbius, Kilton und Eisler sind gefangen in einer renommierten Klinik für Verrückte. Die Entdeckung des Physikers Möbius hat das Potential, die Weltordnung, wie wir sie kennen, grundlegend zu ändern, weshalb er sich entscheidet, sich als Verrückten auszugeben und sich in dieser Klinik vor seiner Verantwortung zu verstecken. Kilton und Eisler, die ebenfalls Physiker sind und von einem Geheimdienst angestellt wurden, wollen Möbius davon überzeugen, sich ihrer jeweiligen Nation anzuschliessen. Nachdem Möbius sie fragt, ob die Wissenschaftler ihres Landes frei seien, können ihm beide keine gute Antwort geben. Möbius kann sie schliesslich davon überzeugen, in der Klinik zu bleiben und somit die Welt vor ihren Entdeckungen zu schützen.

Die Inszenierung des Theaters des Kanton Zürich an der KZU zeichnet sich dadurch aus, dass die Möbelstücke jeweils immer aus mehreren verschiedenen Möbeln bestehen und somit eine Dualität zeigen, welche auch im Stück selbst eine wichtige Rolle spielt. Wer ist nun verrückt und wie wirkt sich das auf unsere Wahrnehmung aus? Durch den Einsatz vom Licht wird diese Dualität noch weiter unterstrichen, da in vielen Szenen Eisler und Kilton durch das Lichtbild getrennt werden. Dies zeigt nicht nur die Opposition von verrückt und vernünftig, sondern auch den Gegensatz zwischen den beiden Geheimdiensten CIA und KGB, dem die beiden Agent*innen angehören. Ein weiterer wichtiger Einsatz des Lichtes ist die Stehlampe, die von Dr. Zahnd bei jedem Auftreten umgeschaltet wird. Somit wird ein Wechsel in der Realität von verrückt und vernünftig impliziert. Nicht nur die Umsetzung des Lichts war kreativ, auch die Besetzung von Eisler, die Rolle wurde von einer Frau übernommen. So wurde aus Joseph Eisler Maria Eisler. Diese Modernisierung behandelt das Problem der übermässigen Darstellung von Männern in ernstzunehmenden Hauptrollen aus älteren Werken. Das Theater Kanton Zürich schaffte es also, mit wenigen Effekten und Änderungen das bekannte Stück in einem wortwörtlich neuen Licht darzustellen.



Newton: Verrückt, aber weise.

Einstein: Gefangen, aber frei.

Möbius: Physiker, aber unschuldig.

(Aufführung «Die Physiker», Theater des Kantons Zürich vom 24. September 2024. Bilder: ri)



Theater an der Schule: damals – heute – morgen

Wir treffen uns an einem Freitag spätnachmittags in einem Kaffee in Zürich. Ich sitze zwischen Zoé Piguet, Geschichtslehrerin an der KZU, und Reto Poltéra, der bei uns bis 2010 Deutsch und Französisch unterrichtete.

Ich habe diese beiden, die sich vorher nie begegnet sind, zusammengeführt, weil ich erfahren wollte, was ihn früher und sie heute antreibt, sich so stark für Theater an unserer Schule einzusetzen. Ich vermutete, dass die Motivation auch über viele Jahrzehnte eigentlich ähnlich sein würde – und ich vermutete richtig, wie sich herausstellte.

Reto Poltéra kam akribisch vorbereitet – einmal Lehrer, immer Lehrer! Ihm verdanke ich die Info-Box zu den grossen Aufführungen, die es an der Kanttonsschulstrasse 23 gegeben hat.

Meine etwas utilitaristische Frage, was Theater am Gymnasium denn bringe, reichte eigentlich für das ganz Interview aus, ich kam danach nicht mehr oft zu Wort. Reto Poltéras Credo ist, dass Lehrer (und Lehrerinnen) nicht bloss Pauer sind, sondern ein Stück weit auch Entertainer und somit verantwortlich für Lust und Spass im Schulzimmer. Seine Lieblingsanekdote: Wie er beim Einstudieren eines Rabelais-Stücks als Teufel hinter der Wandtafel hervorbrach – zum schaurigen Erfreuen der Klassen, und dies durchaus auch einmal an einem Besuchstag!

Was man beim Theaterspielen lernt, hat sich, dies wurde im Gespräch sehr deutlich, nicht geändert und es bleibt auch wichtig. Wenn Zoé Piguet schildert, wie die Erstklässlerinnen lernen, sich im Raum zu bewegen, sich Raum zu verschaffen, sich deutlicher, lauter, auszudrücken, fällt ihr Reto Poltéra fast ins Wort, um zu unterstreichen, dass es genau darum geht. Er erzählt, wie er gerne die Aula benutzte, die Klasse in die hinterste Reihe setzte und von den Schülerinnen und Schülern auf der Bühne verlangte, so zu sprechen, dass man sie hinten gut hörte und auch verstand.

Hier wurde es durchaus auch philosophisch, sie sprachen eigentlich das Theater als Lebensschule an. Man verschafft sich Gehör, man unterstützt Sprache gestisch, man lernt, was effektiv ist – und was eben nicht und ja, man lernt auch, Spass zu haben. Diese letzte Komponente wurde mehrfach erwähnt.

Wir sprachen auch die praktischen Belange an und auch hier war Einigkeit

zu hören: Es braucht, damit Theater an der Schule gedeihen kann, eine positive Kultur an allen Orten und bei allen Menschen. Reto Poltéra erzählt, wie wichtig bei den grossen Aufführungen früher auch die Unterstützung durch den Hausdienst und die Administration war – und wie schwierig es war, gegen Widerstände einzelner anzukommen. Nun, wir sind daran, die Infrastruktur fit zu machen, die Studiobühne, welche Zoé Piguet und ihre Kolleginnen und Kollegen jetzt auf Vordermann bringen, wird erneuert. Reto Poltéra sagte, auch der Mehrzweckraum 114 sei nützlich gewesen, pflichtete aber Zoé Piguet sofort bei, als sie betonte, für einen richtigen Effekt brauche es zwingend eine Bühne, einen Vorhang und die Möglichkeit, mit dem Licht zu arbeiten: Es braucht wenig, um den grossen Effekt, den Theaterspiel haben kann, spürbar zu machen, aber es braucht nicht nichts – und so wird die Instandstellung der Studiobühne eine grössere Aufgabe, als die Schulleitung ursprünglich vielleicht meinte.

Meine Frage, ob denn das Theater-Spielen nicht aus der Zeit gefallen sei, wurde jedenfalls vehement verneint – und die Resonanz, die der erste Theater-Kurs bei den 1. Klassen hatte, gibt, so berichten es die Lehrerinnen und Lehrer in Zoé Piguets Team einvernehmlich, tatsächlich Anlass zur Hoffnung, dass an der KZU eine neue Theatertradition im Entstehen begriffen ist.

Damals

Shakespeare, Ein Sommernachtstraum zur Einweihung des neuen Schulhauses

Ionesco, Die kahle Sängerin

Goldoni, Viel Lärm in Chiozza

Schwarz, Der Drache

Molière, Der Arzt wider Willen

Elito, Mord im Dom (in einer Freilichtaufführung mit Wetterglück)

Elements (Musical)

Terminal K (Musical)

(Ein unvollständige alphabetische Liste derer, die sich stark machten für Aufführungen an der KZU: Mony Aellen, Hans Egli, Thomas Faerber, Reto Poltéra, Béatrice Rolli, Christoph Scherrer, Peter Shenton und Harald Strebel)

Heute

hat die KZU im Untergymnasium das Fach «Theater» für die ersten Klassen etabliert und macht damit sehr gute Erfahrungen – Vgl. Artikel S. 2.

Morgen

plant Zoé Piguet über einen Freikurs, die Theatertradition an der Schule wieder hochzufahren – wir wünschen (uns!) gutes Gelingen.



MINT an der KZU heute

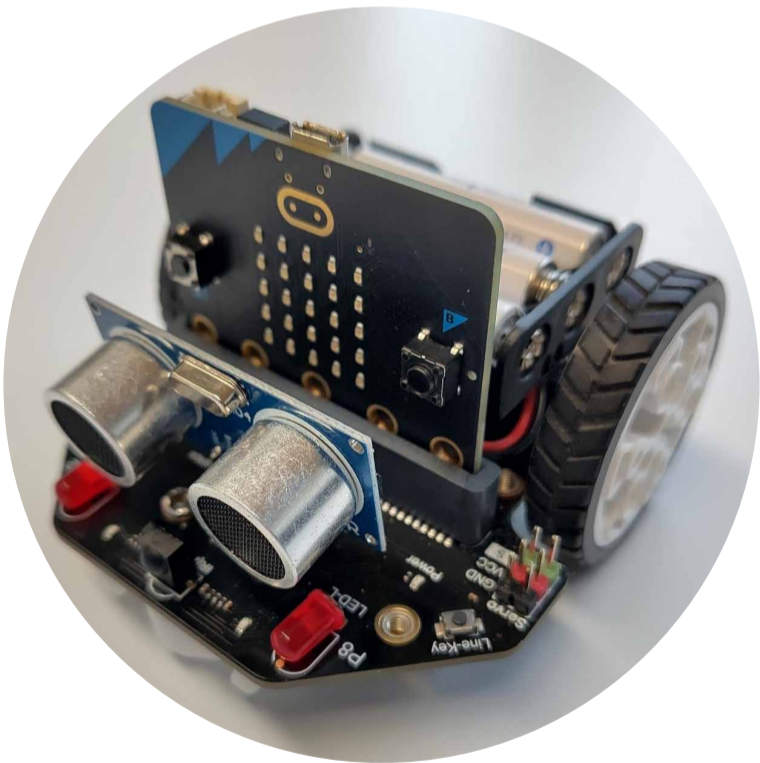
Im Rahmen des kantonalen Projektes «Gymnasium 2022» haben sich im MINT-Bereich (**M**athematik, **I**nformatik, **N**aturwissenschaften, **T**echnik) neue Chancen eröffnet. Hierfür haben wir an der KZU bestehende Angebote neu ausgerichtet sowie neue Gefässe lanciert. Grundsätzlich wollte man der Digitalisierung Rechnung tragen und für die Schüler*innen mehr Wahlmöglichkeiten schaffen.

Im Untergymnasium stehen neuerdings die Fächer **Einführung in die digitale Welt, Informatik, Robotik** sowie **Praxis Mensch und Umwelt (PMU)** auf dem Stundenplan. Diese werden von **naturwissenschaftlichen Modulen** ergänzt, in welchen sich die Erst- und Zweitklässler*innen mit Themen wie Feuer und Flamme (Chemie), Schall und Gehör (Physik) oder Herz, Blutkreislauf und Atmung (Biologie) beschäftigen.

In der Robotik werden Leiterplatten gelötet und Roboter programmiert, um Aufgaben wie das Navigieren rund um physische Hindernisse mittels Sensoren zu lösen. Die zweiten Klassen erforschen im Fach PMU das Zürcher Unterland – ihren geografischen Lebensraum. Dabei wird der Abfluss eines plätschernden Baches ebenso zum Messobjekt wie die Lärmbelastung in Flughafennähe.

Auch im Obergymnasium führte man die **Informatik** ein und gleiste die **MINT-Studienwoche** neu auf. Während dieser interdisziplinären und klassenübergreifenden Woche vertiefen sich die vierten Klassen in einem auszuwählenden Thema eines vielfältigen Angebotes. In der diesjährigen Ausgabe reisten wir räumlich von der atomaren Teilchenebene in der Tiefsee bis in die Unendlichkeit des Weltraums. Zeitlich bewegten wir uns von den Anfängen der Mathematik im antiken Griechenland bis zu einem nuklearen Endlager in der Zukunft. Ebenfalls wurde Stickstoff-Glacé im Labor hergestellt, bei sportmotorischen Tests geschwitzt oder eine Kettenreaktion mit Dominosteinen simuliert.

Angesichts der neuen Chancen im MINT-Bereich funkeln nicht nur die Lämpchen bei Robotern, Messgeräten oder die Flammen beim Experimentieren, sondern vielmehr auch die Augen unserer Schüler*innen.





Einsatz für Nachhaltigkeit und Umweltschutz

Die Umweltorganisation ist eine jahrgangsgemischte Gruppe, welche sich für Nachhaltigkeit und Umweltschutz an der KZU einsetzt. Wir möchten für diese Themen ein grösseres Bewusstsein bei den Menschen an der Schule schaffen und Wege aufzeigen, wie man seinen Alltag klimafreundlicher gestalten kann. Alle zwei Wochen finden unsere Treffen statt, an welchen wir uns austauschen und gemeinsam Events planen.

Unser momentan wichtigstes Event ist die Kleiderbörse, welche jeweils im Herbst und im Frühjahr stattfindet. Ziel dieses Events ist es, ein Zeichen gegen Fast-Fashion zu setzen, indem wir den Schüler*innen die Möglichkeit geben, ihre nicht mehr gebrauchten Kleidungsstücke abzugeben und sie zu ersetzen, ohne dass neue Rohstoffe dafür verbraucht werden. Kleider, welche kein neues Zuhause finden, werden jeweils Ende Schuljahr an das Bundesasylzentrum in Embrach gespendet.

Wir haben auch schon vegane Kuchenverkäufe durchgeführt, um das Verständnis für klimafreundliche Ernährung zu erhöhen. Das Geld, welches wir bei diesen Events einnehmen, spenden wir jeweils an themenbezogene Organisationen oder nutzen es für die Organisation weiterer Veranstaltungen.

Zur finalen Vorbereitung eines Events erhöhen wir die Frequenz unserer Treffen jeweils auf einmal pro Woche. Bei der Organisation unserer Events stehen wir in regem Kontakt mit der Schulleitung und dem Hausdienst. Eine der grössten Herausforderungen ist für uns die Sichtbarkeit unserer Gruppe. Zu diesem Zweck haben wir unter anderem ein kurzes Vorstellungsvideo produziert, welches demnächst in allen Klassen der Schule gezeigt werden wird.

Wir sind immer auf der Suche nach neuen Mitgliedern mit eigenen Ideen für neue Events. Wer sich für unsere Themen interessiert, kann auch gerne einfach einmal vorbeikommen. Bei Interesse oder Fragen meldet euch gerne über Teams bei Rebecca Furrer und folgt unserem Instagramkanal «Umweltorganisation_KZU».

Rückblicke

Jugend debattiert

Ich lasse meinen Blick über die volle Aula schweifen. Herzklopfen! Alle Blicke sind auf uns vier Debattierende gerichtet. Dann beginnt die Debatte, die sich um die Frage dreht, ob in der Schweiz neue Atomkraftwerke gebaut werden sollen. Seit gestern wissen wir, welche Position wir vertreten. Bis spät in die Nacht hinein recherchiere ich. Und nun gilt es ernst. Die zweiminütige Eröffnungsrede haben wir uns im Kopf zurechtgelegt, Notizen sind nicht erlaubt. Bei der freien Aussprache legt sich meine Nervosität, und ich konzentriere mich ganz auf das Thema. Die Debatte ist intensiv – Argumente, Zahlen und Gesetzesartikel füllen den Raum.

Als das Läuten der Glocke das Ende ankündigt, fällt die Anspannung von uns ab. Ich bin erleichtert.

Nach der Beratung der Jury wird das Ergebnis verkündet. Die Freude über meinen Sieg ist riesig! Gleichzeitig hätte ich es meinen Kollegen genauso gegönnt. Besonders freut mich die Unterstützung meiner Klasse und Freunde. «Jugend debattiert» ist eine prägende Erfahrung, die ich nicht vergessen werde.

(von Jill Richter, Klasse 4c)



Sollen in der Schweiz neue Atomkraftwerke gebaut werden?

Zu diesem Finalthema debattierten (v.l.n.r.): Elias de Sena, 4d; Jovan Stajcic, 4k; Jill Richter, 4c und Ismael Fiebig, 4j.



Die letzten beiden «ganz ganz grossen Kisten» auf der Bühne der KZU (Vgl. Artikel von Christoph Scherrer auf Seite 3) waren «Elements» im Jahr 1995 (Bild oben) und «Terminal K» im Jahr 2017.

Ausblicke

Agenda

Chorkonzert «Queen – A Night at the KZU»

Mittwoch, 29., und Freitag, 31.1., 20 Uhr, Aula KZU;
Sonntag, 2.2., 15 Uhr, Aula KZU

Studienwoche der 5. Klassen «ÖKOWI»

Montag, 3., bis Freitag, 7.2.

Sportferien

Montag, 10., bis Freitag, 22.2.

Präsentation der Maturitätsarbeiten

Freitag, 28.2., 8 bis 15.30 (übriger Unterricht eingestellt)

Zentrale Aufnahmeprüfung

Montag, 3.3. (Normalunterricht eingestellt)

Perlentauchen, Präsentation ausgewählter Maturitätsarbeiten

Freitag, 14.3., 19.30 Uhr, Aula KZU

Mathematikwettbewerb «Känguru»

Donnerstag, 20.3.

Schulhauskonzert

Dienstag, 2.4., 10 Uhr (2. Klassen) und 10.55 Uhr (1. Klassen)

Suchtpräventionshalbtage für 1. Klassen

Dienstag, 8., oder Donnerstag, 10.4., 8 bis 12 Uhr (gemäss Plan)

Projektwochen der 1., 2., 3. und 5. Klassen

Montag, 14., bis Donnerstag, 17.4.

Frühlingsferien

Montag, 21.4., bis Samstag, 3.5.

poL-Tage

Montag, 26., bis Mittwoch, 28.5.

Letzter Schultag für Maturandinnen und Maturanden

Montag, 26.5., 12 Uhr

Informationsmagazin der
Kantonsschule Zürcher Unterland
Kantonsschulstrasse 23
8180 Bülach
044 872 31 31
magazin@kzu.ch
Erscheint drei Mal im Jahr.
Nummer 56
Nächste Ausgabe Mai 2025
Einsendeschluss 1. Mai 2025
Auflage 1650 Exemplare
Redaktion: Claudia Knecht (kn), Roland Lüthi (ral),
Robert Richter (ri), Florian Riesen (fr)
Bildredaktion: Jost Rinderknecht (rk)
Gestaltung: Feuer Network AG
Lektorat: Markus Weber
Druck: bm druck ag, 8185 Winkel

